

KVD Dahm ergänzte zur Vorlage, dass die Leitstelle einen moderaten Anstieg der Einsatzzahlen von 0,8 % zu verzeichnen hätte, so dass zwischenzeitlich ein Dispositionsvolumen von 122.000 Vorgängen erreicht worden sei. Dabei seien die RTW-Alarmierungen mit 48.000 Einsätzen um 2,56 % gestiegen, die Einsatzzahlen im Krankentransport um 3,43 % etwas rückläufig. Hervorzuheben sei hier die jährliche Karnevalssaison, welche in der Leitstelle regelmäßig die alarmierungsmäßig intensivste und einsatzstärkste Zeit im gesamten Jahr darstelle. So betrug das Einsatzaufkommen von Weiberfastnacht bis Rosenmontag insgesamt 2.119 Einsätze, was im Vergleich zum Vorjahr mit 1.990 Einsätzen einer Steigerung von 6,5 % entspräche. Dabei spiele Alkohol bei den Freiluftveranstaltungen eine deutliche Rolle. Trotz der im Vorfeld ergriffenen Maßnahmen seien auch 38 Jugendliche unter 16 Jahren, darunter ein 13jähriger, betroffen gewesen. Dies mache eine personelle Aufrüstung notwendig.

KBR Bertram bedankte sich für die durch den Ausschuss befürwortete finanzielle Unterstützung hinsichtlich der technischen Ausstattung und deren Weiterentwicklung in der Kreisleitstelle. Im letzten Jahr sei die Telefonanlage der Leitstelle modifiziert worden, so dass bei jedem eingehenden Anruf eine Ortung des Anrufers möglich sei. So könne auch bei einem Abbruch des Telefonanrufes eine schnelle Hilfeleistung gewährleistet werden. Eine weitere Modifizierung sei in der automatisierten Handyortung von Hilfeersuchen über die Notfallrettungspunkte in Waldgebieten erzielt worden. So könne der Anrufer bei einem aktivierten GPS-Dienst explizit lokalisiert werden. Sofern dieser Dienst im Handy nicht unterstützt sei, könne dennoch eine tendenzielle Positionsbestimmung der Hilfeersuchenden im Umkreis erfolgen. Des Weiteren habe sich die kreisübergreifende Kooperation zwischen der Leitstelle des Rhein-Sieg-Kreises und der Leitstelle der Feuerwehr der Stadt Bonn bewährt. So konnte bei einem kurzfristigen technischen Ausfall der Leitstelle der Feuerwehr der Stadt Bonn eine unmittelbare Weiterbearbeitung der dort eingehenden Notrufe im Rahmen der Kooperation gewährleistet werden.

Abg. Müller erkundigte sich nach den in der Vorlage dargestellten Rettungsfahrzeugen (RTW's) des Regel-Rettungsdienstes und des Erweiterten Rettungsdienstes. Er bat um Klarstellung, ob es sich hierbei um den Gesamtbestand von 40 Rettungsfahrzeugen handele und wo diese stationiert seien.

KBR Bertram erläuterte, dass durch den Abschluss der öffentlich-rechtlichen Verträge zur Durchführung rettungsdienstlicher Leistungen die Bereitstellung von Leistungen im Erweiterten Rettungsdienst zugesichert wurde. Hier stünden im Ereignisfall binnen 30 Minuten zusätzliche Rettungsmittel zur Verfügung. Er beschrieb in diesem Zusammenhang einen an den Karnevalstagen erfolgten Einsatz, der bei Auslastung der Rettungsmittel des Regel-Rettungsdienstes den Einsatz von Rettungsmitteln des Erweiterten Rettungsdienstes notwendig machte.

Abg. Müller fragte nach, wie stark das Notruf-Fax für gehörlose Menschen genutzt werde.

KBR Bertram erklärte, dass aus dem vergangenen Jahr ein Fall bekannt sei. Der Trend ginge eindeutig hin zu einer Notruf-App. Hier liefen bereits erste Testläufe,

die durch die Kollegen der Leitstelle der Feuerwehr Bonn federführend in Zusammenarbeit mit dem Bundeswirtschafts Ministerium betrieben würden. Hier seien die Daten des Nutzers hinterlegt, die im Notfall automatisiert mit Standortübermittlung der zuständigen Leitstelle zugeleitet würden.

Abg. Söllheim hob die sehr gute Arbeit der Kreisleitstelle hervor und unterstrich die investiven Maßnahmen in diesem Bereich in den letzten Jahren. Dabei machte er deutlich, dass auch zukünftig alle Möglichkeiten ergriffen werden sollten, das hohe technische Niveau der Leitstelle aufrechtzuerhalten bzw. auszubauen.

Er erkundigte sich nach den rettungsdienstlichen Auswirkungen der Grippewelle, die seinem Kenntnisstand zur Folge gerade im Februar für einen starken Anstieg der Einsatzzahlen geführt hätten.

KVD Dahm wies darauf hin, dass auch die Belegschaft von der Grippewelle betroffen gewesen sei. So seien phasenweise bis zu 9 Mitarbeitern allein in der Kreisleitstelle erkrankt.

KBR Bertram ergänzte, dass auf Grund des erhöhten Einsatzaufkommens durch Grippefälle sowie grippebedingte Ausfälle innerhalb der Belegschaften der Rettungskräfte phasenweise die Sicherstellung des Rettungsdienstes in Teilbereichen im Rhein-Sieg-Kreis nicht immer sichergestellt gewesen sei. Erschwerend seien Meldungen der umliegenden Krankenhäuser hinzugekommen, die wegen Auslastung keine zusätzlichen Patienten mehr aufnehmen konnten. Eine Zuweisung in das nächstgelegene geeignete Krankenhaus habe sich vielfach als sehr schwierig erwiesen.

Abg. Söllheim regte an, mit den Kostenträgern das Gespräch zu suchen und die Erfahrungswerte der Leitstelle weiterzuleiten, um zukünftig vergleichbare grippebedingte Einsatzlagen besser auffangen zu können. So sei eine Verstärkung durch den ärztlichen Notdienst der Krankenkassen denkbar, der dann zeitnah einsetzbar sein müsse.

KBM Bertram antwortete, dass sich perspektivisch eine Erweiterung des Aufgabenspektrums der Kreisleitstelle abzeichne. Überlegungen, wie eine Verknüpfung der Notfallversorgung mit dem ärztlichen Notdienst erfolgen könnte, um Synergieeffekte zu nutzen, seien sinnvoll. Konkrete Planungen bestünden derzeit nicht.

Im Übrigen nahm der Ausschuss die Ausführungen zur Kenntnis.